

Nadinas Schicksal vor Gericht

Nach Behandlungsfehlern verließ die kleine Nadina schwer behindert die Klinik. Die Eltern müssen nun per Klage um die künftige Versorgung des Mädchens kämpfen.

Von Reinhard Fellner

Innsbruck – Im tragischen Fall um die fast vierjährige Nadina kommt es heute zur ersten Klagsrörterung bei Gericht. Richterin und Ex-Staatsanwältin Barbara Linder wird das Zivilverfahren am Landesgericht führen.

Die Eltern des nach Behandlungsfehlern schwer behinderten Mädchens hatten mithilfe der Tiroler Arbeiterkammer und deren Rechtsanwalt **Thomas Juen** im August Klage gegen die Tilak eingebracht, nachdem der Landeskrankenanstaltenträger die Frist für eine Haftungserklärung über Monate verstreichen ließ und die Tilak-Versicherung ein schon vorliegendes Gutachten nicht herausgeben wollte.

362.921 Euro, davon 200.000 Euro Schmerzensgeld, werden gefordert. Anwalt **Juen**: „Viel wichtiger als das Schmerzensgeld ist für die Familie jedoch die Feststellungsklage, wonach die Tilak für alle künftigen Schäden zu haften habe – schließlich wird das Mädchen wohl für immer ein schwerer Pflegefall bleiben.“

Die kleine Nadina war am 4. Jänner 2008 im Alter von sechs Wochen an der Klinik operiert worden. Das Erstgutachten eines Berliner Anästhesisten sprach davon, dass bei Nadina bei einer an sich harmlosen Leistenbruchoperation 50 Minuten keine Kreislaufüberwachung stattgefunden habe. Der zustän-



Manfred und Indira Strobl – beide selbst Krankenpfleger – bekamen ihre Tochter als Pflegefall zurück. Sie wurden zunächst alleine gelassen. Foto: Zoom-Tirol

dige Anästhesist habe zudem eine ungeeignete Infusionslösung und eine zu hohe Dosis verwendet. Und obwohl das Kind im Aufwachraum neurologisch auffällig geworden sei, wäre eine Untersuchung anfänglich unterlassen worden.

Die Behandlung endete mit einem massiven Gehirnschaden des Kindes. Das Mädchen leidet heute unter anderem

an tiefgreifenden Entwicklungs- und komplexen Wahrnehmungsstörungen, einer zerebralen Sehstörung und einer schweren Epilepsie mit therapieresistenten Krampfanfällen.

Eine Situation, in der Nadinas Eltern von der AK Tirol gerne Hilfe annahmen. Präsident Erwin Zangerl gegenüber der *Tiroler Tageszeitung*: „Die AK Tirol unterstützt die

leidgeprüfte Familie seit nunmehr knapp zwei Jahren in ihrem Kampf ums Recht. Oft treffen die Patienten oder deren Angehörige auf eine Mauer des Schweigens. Dazu kommt, dass sich die meisten Betroffenen ein Verfahren nicht leisten können. Prozesskosten in sechsstelliger Höhe sind keine Seltenheit.“

Auf Anfrage der *TT* bestätigte Staatsanwalt Hans-

jörg Mayr gestern, dass auch strafrechtliche Ermittlungen rund um die Behandlung von Nadina laufen: „Gegen drei der involvierten Ärzte laufen Ermittlungen wegen fahrlässiger Körperverletzung unter besonders gefährlichen Verhältnissen. Einvernahmen finden derzeit statt, auch ein Gutachten wurde eingeholt.“ Für die Ärzte gilt die Unschuldsvermutung.